

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 105 (1979)

Heft: 5

Illustration: "...aber auch wenn ich Sie vorhin "naiv" nannte [...]"

Autor: Handelsman, John Bernard

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Repräsentative Meinungsumfrage

87 Prozent der Schweizer erwachen am Morgen mit Hilfe eines Weckers; 14,7 Prozent benützen dazu eine Radio-Weckuhr. 7,8 Prozent lassen sich jeden Morgen telefonisch wecken. 11 Prozent schlafen in den Tag hinein, und 0,7 Prozent geben an, überhaupt nicht aufzustehen.

23,8 Prozent aller Schweizer essen zum Frühstück ein Ei; 68,7 Prozent von ihnen ein Dreiminutenei. 14 Prozent ziehen Knäckebrot vor. 89 Prozent trinken dazu Kaffee.

Küssen Sie Ihre Frau zum Abschied? 72 Prozent der Verheirateten und 1,6 Prozent der Junggesellen pflegen diesen netten Brauch. 68 Prozent der Befragten küssen ihre Frau/Freundin bei dieser Gelegenheit auf die Wange (17 Prozent auf

die linke), 23 Prozent auf den Mund, und 1,7 Prozent küssen die Gattin des Nachbarn.

Wir werden mit Ergebnissen von repräsentativen Publikumsbefragungen förmlich bombardiert. Während rundherum Fabriken ihre Tore schliessen, andere von den unersättlichen Haien in der Branche geschluckt werden, haben die demagogischen Institute (oder wie sie heissen) permanent Hochkonjunktur. Wussten Sie schon, dass sich lediglich 37 Prozent aller Schweizer eines regelmässigen Stuhlgangs erfreuen? 52 Prozent sind während längeren Perioden oder chronisch verstopft.

Es gibt Leute, die lesen Meinungsumfragen mit fiebrigen Augen und stockendem Atem. Für ein paar repräsentative

Zahlen verschenken sie glatt den spannendsten Krimi. Denn diese Zahlen sind aus dem Leben gegriffen! Wo sonst erfahren Sie bis auf zwei Stellen hinter dem Komma genau, was Sie worüber denken, was Sie von wem halten und wie viele sich worüber noch keine Gedanken gemacht haben?

89 Prozent der Schweizer glauben, dass Meinungsumfragen zuverlässige Resultate erbringen.

Und ich? Als ich die Ergebnisse der jüngsten Publikumsbefragung – «Was halten Sie von der Demoskopie?» – studierte, fiel mir plötzlich ein, dass ich in den letzten fünfunddreissig Jahren nie, aber auch nicht ein einziges Mal zu irgend etwas oder über irgend jemand befragt wurde. Nie, aber auch

gar nie! Da erfasste mich mit einem Schlag gallupierendes Misstrauen gegen die Methoden des Mr. George Horace Gallup.

Kurz entschlossen startete ich in meinem Bekanntenkreis eine repräsentative Volksbefragung. Die einzige Frage lautete: «Sind Sie je in Ihrem Leben von einem Meinungsforschungsinstitut um Ihre Meinung in irgendeiner Frage gebeten worden?»

Drei Tage und drei Nächte verbrachte ich am Telefon. Dann entglitt der Hörer meiner kraftlosen Hand, und ich machte mich daran, das Resultat auszurechnen.

Es liess an Eindeutigkeit nichts zu wünschen übrig: 100,0 Prozent der Befragten antworteten mit einem klaren Nein!

ERNST P. GERBER

Smog überm Ruhrgebiet

Nimm dein Herz in beide Hände
und den Kreislauf, wenn es geht,
heute schützen dich nur Wände,
heute hilft dir kein Gebet;
schliess die Fenster, schliess die Türen,
atme tief und halt dich warm,
draussen «steht» die Luft, da rühren
Trommeln trommelnd: Smog-Alarm!

Wandern, Müllers Lust auf Erden,
sei getrost und sing dies Lied;
draussen messen die Gelehrten,
was du brauchst an Dioxyd.
Herz, das du in vielen Stunden
rastlos triebst, hast du nicht, sag,
endlich in dein Heim gefunden,
das du flohst so manchen Tag?

Schwefel, Pech und Messgeräte ...
Ja zum Leben – dich bestärk
ahnungsvolle Morgenröte
hinter Schlot und Räderwerk.
Einmal tragen wieder Winde,
Winde überm Ruhrgebiet,
dich für Tage leis und linde
weg: Gott Schwefeldioxyd.



«... aber auch wenn ich Sie vorhin <naiv> nannte,
habe ich keinen Augenblick daran gezweifelt,
dass Sie auf dem laufenden sind!»